

*Gilson* (\* 1884), *Gallus Manser* (1866-1950), *Joseph Maréchal* (1878 bis 1944), *Jacques Maritain* (\* 1882), *Hans Meyer* (\* 1884), *Oswald von Nell-Breuning* (\*1890), *Antonin-Gilbert Sertilanges* (1863-1948), *Josef de Vries* (\* 1898), *Eberhard Welty* (\* 1902), *Gustav Adolf Welter* (\* 1911) u. a. Viele der aktivsten Neuthomisten sind Jesuiten.

Der Neuthomismus ist seinem theoretischen Inhalt nach die Wiederbelebung des mittelalterlichen Gedankensystems *Thomas von Aquins*, wenn auch die Neuthomisten in der Gegenwart bemüht sind, es zu modernisieren, d. h., es den neuen sozialen und ideologischen Bedürfnissen des Imperialismus anzupassen und mit der modernen Wissenschaft in Einklang zu bringen. Der entscheidende Ausgangspunkt bleibt jedoch seine Forderung nach Übereinstimmung von *Glauben und Wissen*, die in letzter Konsequenz immer auf eine Unterordnung der Wissenschaft unter die Theologie hinausläuft. Erstes Anliegen des Neuthomismus ist der Beweis für die Existenz Gottes, der als Geist der Schöpfer der Welt ist. Die objektive Welt wird als real, vom menschlichen Bewußtsein unabhängig existierend verstanden, und ihre Erkenntnis bedeutet ein Erfassen, ein „Abbilden“ im menschlichen Bewußtsein. Die Erkenntnis geht aus von der Sinneserfahrung und hebt durch Abstraktion und Verallgemeinerung das Wesen der Gegenstände in begrifflicher Form heraus. Aber die objektive Welt ist nicht unabhängig vom göttlichen Geist, sie ist vielmehr auf die Ideen des göttlichen Geistes „hingebunden“; und der menschliche Geist kann die Welt nur erkennen, weil er teilhat am Licht der göttlichen Vernunft und dadurch in den Gegenständen die göttlichen Ideen erkennt. Die als realistisch bezeichnete Erkenntnistheorie des Neuthomismus ist ihrem Wesen nach ebenso theologisch bestimmt wie alle anderen Teile dieser Philosophie.

Am deutlichsten offenbart sich der reaktionäre Charakter des Neuthomismus in seiner *Sozialphilosophie*. Deren Grunddogma ist die Verteidigung des Privateigentums an den Produktionsmitteln, welches als „Naturrecht“ ausgegeben wird, das wiederum auf göttliches Recht zurückgehe. Auf der Grundlage des unantastbaren Privateigentums an den Produktionsmitteln wird dann eine kooperative Gliederung der Gesellschaft in Stände propagiert, die dem Gemeinwohl dienen soll. Die Apologetik der kapitalistischen Gesellschaft durch den Neuthomismus wird verschleiert und ergänzt durch eine oft scharfe Kritik an verschiedenen Mißständen des Kapitalismus (Konzentration der ökonomischen und politischen Macht in den Händen weniger, moralischer Verfall des Menschen).

Notwendigkeit; innerer, wesentlicher Zusammenhang zwischen Erscheinungen der objektiven Realität, der unter gegebenen Bedingungen eindeutig bestimmt ist. Die Notwendigkeit trägt objektiven Charakter, d. h., sie existiert unabhängig vom menschlichen Bewußtsein.

Die Anerkennung objektiver notwendiger Zusammenhänge in Natur und Gesellschaft sowie ihrer annähernd richtigen Widerspiegelung im Bewußtsein des Menschen ist ein wesentliches „Merkmal jeder materialistischen Philosophie, während die Leugnung des objektiven Charakters der Notwendigkeit und ihre Ableitung aus einem subjektiven oder überweltlichen geistigen Prinzip für den Idealismus kennzeichnend ist. „Die Notwendigkeit der Natur anerkennen und aus ihr die Notwendigkeit des Denkens ableiten, ist Materialismus. Die Ableitung der Notwendigkeit ... aus dem Denken ist Idealismus“ (*Lenin*).

Der objektive Charakter der Notwendigkeit bedeutet, daß die in Natur und Gesellschaft existierenden notwendigen Zusammenhänge nicht